



Forschungsnetzwerk Gender Health – Grundsatzpapier

1. Leitbild

Das Forschungsnetzwerk Gender Health versteht sich als ein landesweites Forum, das intersektorale und interdisziplinäre Forschungszusammenarbeit fördern will. Es stützt sich auf einen modernen Public Health-Begriff, dem ein umfassender Gesundheitsbegriff zugrunde liegt und ist an Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung sowie auch an Forschung zum Gender Mainstreaming interessiert.

Die Netzwerk-Beteiligten lassen bezüglich der Konzeptionalisierung von Geschlecht unterschiedliche theoretische und methodische Ausrichtungen und Ansätze zu und wollen diese im Austausch im Forschungsnetzwerk diskutieren und weiterentwickeln. Ziel ist es, im Bereich Forschung die Gender-Sensitivität und damit die Qualität von Forschungsarbeiten zu erhöhen und das Wissen über die Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Gesundheit zu erweitern.

Gesundheit

„The enjoyment of the highest attainable standard of health is one of the fundamental rights of every human being without distinction of race, religion, political belief, economic or social condition“ (WHO constitution, Basic documents. Forty-first edition. Geneva, WHO 1996).

Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung

Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung in Public Health befasst sich mit spezifischen Bedürfnissen, Problemlagen und Ressourcen von Frauen und Männern im Hinblick auf eine Verminderung von Geschlechterdiskriminierungen und mit dem Ziel einer Verbesserung der gesundheitlichen Lage und der gesundheitlichen Versorgung für beide Geschlechter.

Gender Mainstreaming

“Gender Mainstreaming is the process of assessing the implications for women and men of any planned action: a strategy for making women’s as well as men’s concerns and experiences an integral dimension in the design, implementation, monitoring and evaluation of policies and programmes“ (The United Nations Economic and Social Council, Resolution. E/1997/L.30).

2. Zweck des Netzwerks

Das Forschungsnetzwerk Gender Health will einen offenen Verbund von Forschenden und Lehrenden in gesundheitswissenschaftlichen Bereichen schaffen, der sich nach Massgabe gemeinsam festgelegter Themen forschend mit Fragen der Geschlechterbeziehungen und der Geschlechtergerechtigkeit im Bereich der öffentlichen Gesundheit befasst. Das Netzwerk soll sich daher interdisziplinär aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammensetzen, die mit einer ganzheitlichen Perspektive in Bereichen wie Public

Health, Medizin, Ethnologie, Ökonomie, Soziologie Psychologie und weiteren Disziplinen tätig sind.

Zur Verstärkung der Relevanz und der Anwendungsorientierung sollen Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft und der NGOs, verschiedener Stellen der Bundesverwaltung sowie Organisationen wie das Gesundheitsobservatorium, Radix Gesundheitsförderung und andere einbezogen werden. Die Vielfalt der Beteiligten soll der Vielschichtigkeit des Themas und der notwendigen Präsenz zur Verbesserung der ausgewogenen Geschlechterrepräsentation in den unterschiedlichen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen entsprechen.

3. Ziele

Das Forschungsnetzwerk wurde durch die Fachstelle Gender Health des BAG initiiert, um mehrere Ziele zu erreichen. Es soll

- die Zusammenarbeit der Forschenden im Bereich Gender Health in der Schweiz fördern und den gegenseitigen Austausch langfristig sicherstellen,
- das Know-How, die Kompetenzen, die Ressourcen und die bestehenden gemeinsamen Arbeitsinteressen der Beteiligten stärken,
- die Strukturbildung im Bereich der Gender Health-Forschung voran bringen,
- gemeinsame Forschungsvorhaben zu grundsätzlichen und umsetzungsorientierten Fragen planen und realisieren,
- die Nutzung vorliegender Gesundheitsdaten für die Gender Health-Forschung intensivieren und die Publikation evidenzbasierter Ergebnisse fördern,
- sich mit themenrelevanten Programmen koordinieren (Graduiertenkollegien Gender Studies Schweiz , Gender Forum Schweiz u.a.)
- einen Austausch mit europäischen und internationalen Netzwerken im Bereich Gender Health Forschung aufbauen und einen Beitrag zur internationalen wissenschaftlichen Diskussion leisten.

4. Themen und Inhalte

Das Netzwerk soll thematisch offen sein für ein breites Spektrum an Themen und Inhalten, welche zu Frauen-, Männer- und Genderfragen in Public Health aktuell und umsetzungsrelevant sind oder dies in Zukunft sein werden.

Im Netzwerk sind folgende Themen in Bearbeitung oder in Diskussion:

- Sexuelle und reproduktive Gesundheit
- Arbeit, Gender und Gesundheit
- Soziale Ungleichheit, Gender und Gesundheit
- Gender, Gewalt und Gesundheit
- Gender, Gesundheit und Alter
- Gender und Sucht

Weitere Themen wie beispielsweise Transplantationsmedizin und Gender-Gesundheitsökonomie sind in Vorbereitung.

Die Liste der Themen wird entsprechend den jeweiligen Entwicklungen in den am Netzwerk beteiligten Forschungsfeldern und entsprechend den gesundheitspolitischen Anforderungen erweitert. Periodische Standortbestimmungen anhand des State of the Art sollen zu den notwendigen Innovationen führen.

Ein Inventar der Forschungsarbeiten wird zudem einen umfassenden Überblick über die entsprechenden Forschungsaktivitäten sowie den Erkenntnisstand, die Kompetenzdichte und die Expertise in der Schweiz ermöglichen.

5. Struktur und Steuerung

Das Forschungsnetzwerk Gender Health soll ein offener Verbund von Expertinnen und Experten sein.

Das Netzwerk Public Health mit Sitz am ISPM in Zürich (S. Nocera, M. Rentsch) wurde im Vorfeld der Gründungstagung mit den Koordinationsarbeiten für den Aufbau des Netzwerks beauftragt.

Ab 2004 liegt die Koordination bei der BAG-Fachstelle Gender Health. Die inhaltliche Leitung liegt bei E. Zemp (ISPM Basel).

6. Aktionsplan

In der nun abgeschlossenen Vorbereitungsphase konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Konstituierung des Forschungsnetzwerkes, das Festlegen der Arbeitsformen des Netzwerkes, die Klärung der Mitarbeit bei der Gesuchseingabe eines Nationalen Forschungsschwerpunktes (NCCR) Gender an den SNF (alternativ zur Erarbeitung einer Fragestellung für ein NFP) sowie die Bestimmung der künftigen Organisationsform.

Als Jahresziele für das Jahr 2004 sind vorgesehen:

- Forschungsbeteiligung und Koordination für eine Gesuchseingabe im Rahmen des NCCR Gender (Frühjahr 2004)
- Inhaltliche und redaktionelle Mitarbeit (ev. Erarbeitung von einzelnen Kapiteln) im Rahmen der Gender Gesundheitsberichterstattung des BAG (ab Juni 2004, Publikation im Jahre 2005)
- Mitarbeit an der Forschungsagenda 2004 der Fachstelle Gender Health des BAG
- Organisation und Durchführung der zweiten Nationalen Tagung des Forschungsnetzwerkes Gender Health
- Erarbeiten eines Strategiepapiers zu strukturbildenden Massnahmen im Rahmen der Gender-Gesundheitsforschung in der Schweiz
- Vorbereiten des Aktionsplans 2004 - 2007 des Forschungsnetzwerkes (Oktober 2004)

Anhang: Gründungsmitglieder

Liste der Mitglieder der vorbereitenden Gruppe

Bergman Max	SIDOS
Budowski Monica	Panel suisse de ménages, Neuchâtel
Burton-Jeangros Claudine	Dép. de sociologie, Université de Genève
Coda Paola	ISPM Basel
Duetz Schmucki Margreet	ISPM Bern
Gognalons-Nicolet Maryvonne	Institution universitaires de psychiatrie IUPG, Genève
Güttinger Franziska	Institut für Suchtforschung, Zürich
Jeanrenaud Claude	IRER, UER d'économie politique, Univ. de Neuchâtel
Meier Claudia	Fachstelle Gender Health, BAG
Meyer Katharina	Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel
Molo Cristina	Centro documentazione e ricerca OSC
Nideröst Sibylle	FHA, Soziale Arbeit, Brugg
Obrist von Eeuwijk Brigit	Schweizerisches Tropeninstitut, Ethnologisches Seminar, Universität Basel
Perren Sonja	Psychologisches Institut, Universität Zürich
Schmid Mast Marianne	Sozialpsychologie II, Universität Zürich
Setz René	Radix Gesundheitsförderung, Bern
Spencer Brenda	IUMSP Lausanne
Testa-Mader Anita	Centro documentazione e ricerca OSC
Tschannen Pia	Fachstelle Gender Health, BAG
Vuille Marilène	ISCM-SSP, Université de Lausanne
Zemp Stutz Elisabeth	ISPM Basel